

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wie die Fülle der ungünstigen Nachrichten und Schwierigkeiten auf General v. Falkenhayn einwirkte, ist nicht festzustellen, da eigene Niederschriften von ihm über diesen Zeitabschnitt nicht zur Verfügung stehen. Daß die Stimmung in der Obersten Heeresleitung ernst war, zeigte die Aufzeichnung des Generalobersten v. Pleffen über den Vortrag des Generals v. Falkenhayn vor dem Kaiser in Mézières am Vormittage des 28. September: „Unser rechter Flügel vermag unbegreiflicherweise der Franzosen dort nicht Herr zu werden. Fünf Armeekorps von uns können die Franzosen nicht definitiv schlagen, obwohl dieselben nicht in der Überzahl an dieser Stelle. Auf der langen Armeefront steht im wesentlichen alles. Die Gruppe Stranz zwischen Verdun und Toul kommt nicht vorwärts. Also im ganzen keine glänzende Lage.“ Auch aus Tagebuchaufzeichnungen des Obersten Tappen vom 26. September, die von dem „festungsartigen Ausbau“ der feindlichen Linien sprachen, der „eine ganz neue Art der Kriegführung bedinge“, waren die schweren Sorgen zu erkennen, die gerade in diesen Tagen auf der Obersten Heeresleitung lasteten. Immer deutlicher kam den leitenden Männern zum Bewußtsein, daß an dem ungünstigen Verlauf der Dinge nicht nur der wenig glückliche Ansaß der Kräfte, die besseren Bahnverbindungen der Franzosen oder die Erschöpfung der Truppen schuld seien, sondern auch die bisher nicht genügend beachtete, durch die erhöhte Waffenwirkung bedingte Veränderung in dem Verhältnis von Verteidigung und Angriff. Die gesteigerte Kraft der Verteidigung, die schon im Russisch-Japanischen Krieg 1905/06 so augenfällig in der neuen Form des Stellungskrieges auf ganzen Heeresfronten in Erscheinung getreten war, schien ihre Gültigkeit jetzt auch für europäische Verhältnisse erweisen zu wollen.

Die volle Tragweite dieser Veränderungen vermochte der Leiter der deutschen Operationen damals ebensowenig zu erkennen wie die verantwortlichen Führer auf der Feindseite. Freilich sagte er sich, daß die zur Erstarrung der Fronten und zu einer Art Festungskrieg führende Entwicklung gerade für die Mittelmächte, deren Streben auf eine schnelle Niederwerfung des Gegners im Westen gerichtet sein mußte, sehr schwere Folgen haben konnte. Hieraus entsprangen die immer wiederholten, verzweifeltsten Versuche, nicht nur auf dem freien rechten Flügel, sondern auch an anderen Stellen Bewegung in die Front zu bringen und zur Entscheidung zu gelangen.

In der gegenwärtigen Lage handelte es sich für General v. Falkenhayn weniger um neue operative Entschlüsse, als vielmehr darum, wie schnell er sich auf die Veränderungen in den taktischen Formen des Krieges umzustellen und wie weit er daraus die notwendigen Folgerungen zu ziehen vermochte. In